

SOFT SOIL

Veranstaltungsreihe

I 14. – 16. Februar 2020

II August 2020

III November 2020

SOFT SOIL ist ein diskursives Format mit einer mobilen Plattform, das in drei Veranstaltungsblöcken zwischen den Ausstellungen der nGbK wiederkehrt. Es beschreibt die Ambivalenz des sandigen Grundes, auf dem Berlin gebaut ist: die Zermürbung urbaner Strukturen durch Privatisierung und Spekulation einerseits und die Veränderbarkeit des städtischen Raumes durch Alltagspraktiken und Widerstand andererseits. Das Format thematisiert koloniale Kontinuitäten und Fragen zur neoliberalen Transformation in der Stadt nach 1990. Außerdem wird ein kritischer Blick auf die Beziehung zwischen Raum und Geschlechterverhältnissen geworfen. Initiativen, Wissenschaftler_innen, Künstler_innen und Interessierte sind in Gesprächen, Screenings und Workshops zum Austausch eingeladen – im Sinne einer solidarischen Praxis. Welche Ideale prägen die Produktion des sogenannten öffentlichen Raums und was bedeutet »Stadt für alle«?

I/III BESTANDSAUFNAHME

Eine Stadt für alle gab es (noch) nie

14. – 16. Februar 2020

Das Ausmaß der städtischen Verdrängung und die soziale Dringlichkeit der Wohnungsfrage haben einen neuen Höhepunkt erreicht. Zugleich ist das Berliner Stadtbild wie nie zuvor geprägt von Widerstandsbotschaften und neuen Bündnissen. Unter Slogans wie »Stadt für alle« und »Wir bleiben alle« wird gegen die neoliberale Stadtentwicklung gekämpft, die die Ausgrenzung vorantreibt. Der öffentliche Raum ist allerdings seit jeher von Ausgrenzungsmechanismen gekennzeichnet. So wirken beispielsweise koloniale Strukturen alltäglich im Stadtraum, in der Erinnerungskultur, aber auch in polizeilichen Kontrollen nach. Seit einiger Zeit fordern PoC (People of Colour) und migrantische Stimmen, die Kämpfe und das »Recht auf Stadt« aus einer antikolonialen Perspektive zu betrachten, um grundsätzlich zu hinterfragen, wer mit »Stadt für alle« tatsächlich gemeint ist und inwiefern hegemoniale Verhältnisse aktivistisches Handeln begrenzen. Zugleich entstehen Zusammenschlüsse, die durch eine solidarische Praxis die kapitalistische Segregation im Stadtraum zu überwinden suchen. Sie produzieren neues urbanes Wissen und schaffen Zwischenräume, ob als temporärer Ausdruck des Gemeinsamen oder als nachhaltige Strukturen. Damit einher geht auch die Frage, wie Kunst Stellung beziehen und dem »Artwashing« der Gentrifizierung entgegenwirken kann.

Freitag, 14. Februar 2020

19:00

Begrüßung

Vortrag (de) »Rassismus auf dem Wohnungsmarkt und die Frage nach einer ›Stadt für alle« von Emsal Kılıç

Samstag, 15. Februar 2020

14:00

Begrüßung

Parallele Workshops und Abschlussdiskussion

Anmeldung bis 5. Februar: softsoil_ngbk@protonmail.com

- »Who the fuck is Pears? Oder: Wem gehört eigentlich mein Haus?« (de*)
mit **Kollektiv Syndikat** (selbstverwaltete Kiezkneipe)
Schwerpunkte: Briefkastenfirmen / Finanzialisierung des Wohnungsmarktes / Recherche
- »Rassismus und Ausschluss in Alltagsstrukturen« (de/fr)
mit **Corasol** (Initiative gegen Rassismus und für Solidarität mit Geflüchteten)
mit **Solidarity City Berlin** (Netzwerk, das an der Zugänglichkeit öffentlicher Leistungen für Alle, unabhängig von Aufenthaltsstatus, arbeitet)
Schwerpunkte: Struktureller Rassismus / Zugang zu (Wohn)raum / Unterstützungsformen
- »Stadt für alle – Lause für alle!« (de*)
mit **Lause Lebt e.V.** (Nachbarschaftsinitiative der Lausitzer Straße 10 und 11 in Berlin)
Schwerpunkte: Strategien für die Stadt für alle / interne Konflikte / basisdemokratische Organisation

19:00

Filmprogramm »Menschen im Experiment« mit Florian Wüst

Sozialer Wohnungsbau, hohe Mieten, Notkindergärten – was bereits 1970 im Märkischen Viertel Berlins kein Widerspruch war, verweist auf ein gesellschaftliches Problem: Großstädtische Sanierung diente seit jeher dazu, Herrschaftsverhältnissen nicht nur einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, sondern sie auch materiell abzusichern. Anhand von Kurzfilmen und Filmausschnitten werden Geschichte und Gegenwart des kapitalistischen Städtebaus, alternativer Wohnmodelle und geteilter Räume diskutiert.

Sonntag, 16. Februar 2020

16:00–19:00

Offener Austausch »Selbstorganisierte Räume in der neoliberalen Stadt« (de/en*)

moderiert von **Kunstblock and beyond** (Zusammenschluss von Kunst- und Kulturschaffenden, die sich gegen Gentrifizierung engagieren)

Alle Veranstaltungen finden im Ausstellungsraum der nGbK statt und sind kostenlos.

* Flüsterübersetzungen auf Anfrage

nGbK-Projektgruppe: Jennifer Bennett, Sonja Hornung, Vicky Kiefer, siddhartha lokanandi, Sonya Schönberger

Pressekontakt nGbK: Benita Piechaczek, ++49 (0)30 616 513 13, presse@ngbk.de